Aug. St.

in Sailers Homilien geschrieben.

Erhebe dich auf des Gebetes Schwingen
Zu Gottes hehrem Thron,
Die Tugend wird die Palme sich erringen,
Giebt hier den Himmel schon.
O! glaube mir, in Anbetung versinken
Ist seliges Gefühl.
Vom Quell der Liebe mußt du Liebe trinken,
Triffst sie nicht im Gewühl;
Das Ird'sche schenket keinen Seelenfrieden,
Beym Schöpfer der Natur
Ist er allein den Sterblichen beschieden,
Bei Ihm Befried'gung nur.
Die Schönheit fliehet mit den flücht'gen Jahren,
Das, was das Aug' begehrt,
Kein Sorgen kann es, keine Müh' bewahren,
Nur blos den innern Werth,
Das, was die ganze, ganze Welt nicht geben
Und nicht ersetzen kann:
Die Unschuld, unsres Lebens lichtes Leben,
Die Niemand noch gewann,
Sie wird besessen oder wird verloren,
Zurücke kehrt sie nie.
Sey ihr getreu, du Schönste, die geboren,
Die Tugendhafste hie;
Mißtrau' den schnell gebrochnen Liebesschwüren,
Leicht trügt das eigne Herz,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die meisten Männer suchen zu verführen,
Verwandeln Lust in Schmerz.
Selbst auf die reinen unbefangnen Seelen,
Von Schwärmerey berauscht,
Die sich in Leidenschaft einander wählen,
Verderben gierig lauscht.
Vermeide die Gelegenheit zur Sünde,
Der alte Feind, er wacht,
Rasch öffnen sich des ew'gen Abgrund's Schlünde,
— Die Sünde ist vollbracht.
O! bleibe gut, laß' nie den Tag erscheinen,
Wo Tugend von dir wich,
Wo Menschen, wo die Engel alle weinen
In Schmerz um dich, um dich!

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf